



Die Welt mit anderen Augen malen

Initiative "Kunst und Wissenschaft" lädt ein zum Perspektivenwechsel

Maler sind Augenmenschen. Doch was, wenn der Schein trügt, das Licht verblasst oder die Umwelt ihre Farben verliert? Wenn sich die eigenen Augen ändern und mit ihnen auch die Wahrnehmung der Welt? "Die Welt mit anderen Augen malen" lautet der Titel des dritten Vortrags in der Reihe "Wahrnehmung", zu dem die Initiative Kunst und Wissenschaft am Marstallplatz in München - ein Gemeinschaftsprojekt von Max-Planck-Gesellschaft, Bayerische Staatsoper und Haus der Kunst - am 17. November um 19 Uhr in das Max-Planck-Haus am Hofgarten einlädt. In den insgesamt fünf Vorträgen der Reihe betrachten sowohl Künstler wie auch Naturwissenschaftler den Begriff der "Wahrnehmung" jeweils aus dem individuellen Blickwinkel ihrer eigenen Arbeit und bieten so die außergewöhnliche Gelegenheit zum Perspektivenwechsel zwischen Wissenschaft und Kunst.

Dass die Sehkraft schwindet, erleben fast alle Menschen mit zunehmendem Alter. Besondere Bedeutung hat dies jedoch für jene, die - wie Maler oder Bildhauer - Gesehenes künstlerisch umsetzen. Als Entwicklungsbiologe beschäftigt sich Dr. Ralf Dahm, Forschungsgruppenleiter am Zentrum für Hirnforschung der Medizinischen Universität von Wien und langjähriger Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für Entwicklungsbiologie in Tübingen, seit vielen Jahren mit der Entwicklung des Sehsystems von Wirbeltieren. Neben seiner Arbeit als Naturwissenschaftler stellte er sich auch die Frage, welchen Einfluss Augenkrankheiten wie Linsentrübung ("Grauer Star") oder Makula-Degeneration auf die Malweise berühmter Künstler hatten. Kann man aus der Veränderung des Malstils eines Künstlers auf eine veränderte Wahrnehmung der Umwelt schließen? Folgt gar aus einer bestimmten Erkrankung eine charakteristische Änderung der Darstellung? Oder handelt es sich doch eher um die individuelle künstlerische Weiterentwicklung des jeweiligen Malers? In seinem Vortrag verbindet Ralf Dahm Medizin und Kunstgeschichte und beschreibt, wie prominente Künstler wie Degas, Monet oder Mary Cassatt auf ihre Augenkrankheiten reagiert haben und wie sich diese Leiden in ihren Werken spiegeln. Auch das Phänomen der Farbblindheit wird angesprochen.

Zur *Initiative Kunst und Wissenschaft am Marstallplatz* haben sich Bayerische Staatsoper, Max-Planck-Gesellschaft und Haus der Kunst als Nachbarn und Anlieger des neugestalteten Platzes in Münchens Mitte zusammengefunden. Ziel ist es, den Bürgern Denkstuben, Labors und Ateliers zu öffnen und sie teilnehmen zu lassen an dem, was dort aktuell geschieht.

Max-Planck-Gesellschaft
zur Förderung
der Wissenschaften e.V.
Referat für Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Hofgartenstraße 8
80539 München

Postfach 10 10 62
80084 München

Telefon: +49 (0)89 2108 - 1276
Telefax: +49 (0)89 2108 - 1207
presse@gv.mpg.de
Internet: www.mpg.de

Pressesprecher:
Dr. Bernd Wirsing (-1276)

Chef vom Dienst:
Dr. Andreas Trepte (-1238)

ISSN 0170-4656

In den beiden vorangegangenen Vorträgen widmete sich Prof. Dr. Wolf Singer, Direktor am Max-Planck-Institut für Hirnforschung, Frankfurt, dem Thema aus der Sicht der neurobiologischen Forschung ("Wahrnehmung - Abbildung oder Rekonstruktion?"), während Prof. Hermann Pitz, Künstler und Professor für Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste München, dem "Sehen in der Kunst" auf den Grund ging. Die beiden noch folgenden Vorträge werden sich mit dem Gesamtwerk des Künstlers Olafur Eliasson beschäftigen ("Pleasure under Pressure", 1.12.05) und mit den spektakulären Bildern, die die modernen Messgeräte der Astronomie heute liefern ("Am Himmel ist die Hölle los", 8.12.05, Prof. Dr. Günther Hasinger, Max-Planck-Institut für extraterrestrische Physik, Garching).

Die Veranstaltung beginnt am 17. November 2005 um 19 Uhr im Max-Planck-Haus am Hofgarten, Hofgartenstr. 8, 80539 München. Da die Zahl der Plätze begrenzt ist, bitten wir um Anmeldung unter presse@gv.mpg.de oder Tel. 089/2108-1296.

[AW]